

## Interview

# Günster: „Ich lerne hier vieles dazu“

Boehringer-Deutschlandchef, Dr. Engelbert Günster, spricht über die Ausstellung

Die Ausstellung über Böhringer-Ingelheim zeigt, wie ein Medikament entsteht. Es wird also auf 300 Quadratmetern ein Prozess zusammengefasst, der sonst eine riesige Fläche einnimmt und Jahre dauert. Finden Sie die Darstellung als Fachmann trivial?

Günster: Weiß Gott nicht. Ich bin Chemiker gewesen und bin beeindruckt, wie durchdacht und gut gemacht die Ausstellung ist.

#### Was gefällt Ihnen am besten?

Die Systematik und die Logik. Die Ausstellung ist sehr übersichtlich, von Anfang an gut gegliedert. Man kann darin wirklich hervorragend Rückschlüsse darauf ziehen, wie Medikamente entstehen.

#### Boehringer-Ingelheim gab sich lange sehr zugeknöpft. Aber vor kurzem öffnete das Unternehmen für das Biotech Forum die Türen, jetzt gibt es die Ausstellung – wie kommt es zu dieser plötzlichen Offenheit?

Es kommt mir nicht so vor, als wäre Boehringer zugeknöpft gewesen. Aber wir sind nicht börsennotiert, also nicht verpflichtet, Auskunft zu geben. Vielleicht sind wir deswegen weniger präsent als manche börsennotierten Unternehmen. Trotzdem haben wir ein Interesse daran, auch Themen aus unserem Blickwinkel aufzugreifen. Hier in der Ausstellung können wir über mehrere Monate unsere Arbeit zeigen.

#### Wenn Mitarbeiter die Ausstellung besuchen: Was sollen sie mitnehmen?

Einerseits den Dank und den Stolz, für ein Unternehmen zu arbeiten, das etwas so Tolles macht, wie Medikamente herzustellen. Vielleicht auch noch einen Lerneffekt. Ich hoffe, dass sich auch mal Politiker hierher verirren. Dann könnten sie erkennen, wie schwierig es ist, Medikamente herzustellen, und warum Arzneimittel etwas kosten müssen.

#### Der Standort Biberach hat sich sehr verändert. Wie wichtig ist er für Boehringer?

Sehr wichtig. Früher war hier Thomae, und als wir das umgebaut haben und die Produktion, außer in der Biotechnologie, geschlossen haben, konnten sich viele nicht vorstellen, wie Biberach weiter bestehen würde. Aber der Standort ist gewachsen, wir haben hier jetzt die größte Forschungs- und Entwicklungsabteilung des gesamten Unternehmens.

#### Wie wird sich der Standort weiter entwickeln?

Er wird wachsen, nicht stark, aber stetig. Wir werden den Personalbestand auf jeden Fall halten, vielleicht ein bisschen draufsetzen.

#### Ist es eigentlich schwierig, das Personal dazu zu bringen, hierher umzuziehen? Gerade das hochqualifizierte Personal holen Sie ja aus der ganzen Welt.

Am Anfang, als wir Biberach zum Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt gemacht haben, haben wir das gedacht. Aber die Sorge war unbegründet. Man braucht ein Weilchen, bis man warm und heimisch wird in der Gegend, aber dann lebt man gern hier. Der Freizeitwert ist auch immens, die Landschaft ist schön, man ist schnell in den Bergen, in Italien.

#### Brauchen Sie auch Personal aus der Region?

Natürlich. Hier arbeiten viele Akademiker aus aller Welt, aber das Rückgrat sind die hochqualifizierten Laboranten und Chemiker, die aus der Region stammen.

#### Sie hatten vorhin noch nicht so viel Zeit sich die Ausstellung anzuschauen. Holen Sie das noch nach?

Ja. Ich lerne hier sicher auch noch was.

#### Ehrlich? Aber Sie sind doch Chemiker?

Ja, aber ich bin ja nicht mehr jeden Tag im Labor. Und die Ausstellung zeichnet ja auch den Werdegang eines ganz besonderen Medikaments nach, Pradaxa, das Schlaganfällen vorbeugen soll und in drei Wochen hoffentlich in Deutschland zugelassen wird. Das gibt der Ausstellung einen besonderen Reiz.

#### Zur Person



Dr. Engelbert Günster ist seit 2007 Landesleiter Deutschland der Boehringer Ingelheim Deutschland GmbH. Zuvor war er Marketing- und Vertriebsleiter für verschreibungspflichtige Medikamente in Asien, Afrika und Australien. Er war Projektleiter in Biberach, als Thomae aufgelöst und die Forschung und Entwicklung von Boehringer-Ingelheim in Biberach ausgebaut wurde.